

VERABREICHUNG VON MEDIKAMENTEN

AUFGABEN

Aufgabe 1:

Lesen Sie den untenstehenden Text über die Verabreichung von Medikamenten in Einzelarbeit aufmerksam durch.

Wenn ein Medikament zum ersten Mal verabreicht wird, muss die Klientin vorgängig durch den behandelnden Arzt über die Indikation sowie die Wirkung und mögliche Nebenwirkungen informiert werden.

Bei der Verabreichung von peroralen Medikamenten spielt u. a. der Einnahmezeitpunkt eine wichtige Rolle. Wird ein Medikament auf nüchternen Magen eingenommen, erfolgt eine schnelle und vollständige Resorption, da der Magen leer ist. Auch das Trinken von ausreichend Wasser beschleunigt und verbessert die Aufnahme der Wirkstoffe. Wird das Medikament zusammen mit oder direkt nach einer Mahlzeit eingenommen, wird die Resorption verzögert, dafür werden Reizungen der Magen-Darm-Schleimhaut dadurch reduziert. Ausserdem können Nahrungsbestandteile die Resorption der Wirkstoffe fördern oder vermindern. Beispiele hierfür sind die verbesserte Aufnahme von fettlöslichen Vitaminen bei gleichzeitiger Einnahme von Ölen oder die verminderte Wirksamkeit einiger Antibiotika bei gleichzeitiger Einnahme von Milchprodukten.

Es ist Aufgabe der Fachfrau Gesundheit, die Klientin auf wichtige Besonderheiten wie den Einnahmezeitpunkt aufmerksam zu machen.

Perorale Medikamente sollten in aufrechter Position und mit 2–3 dl Wasser eingenommen werden, damit Tabletten leichter geschluckt und die Wirkstoffe besser resorbiert werden können.

Bei der Verabreichung von perkutanen und transdermalen Medikamenten (Salben, Gels, Lotions, TTS) müssen zum Eigenschutz Handschuhe getragen werden, da sonst die Wirkstoffe über die Haut in den Körper der Fachfrau Gesundheit gelangt.

Augensalben und Augentropfen kommen aus hygienischen Gründen nicht bei verschiedenen Klienten zur Anwendung. Angebrochene Tuben, Flaschen oder Ampullen werden deshalb mit dem Namen des Klienten beschriftet. Sie werden ausserdem grundsätzlich mit dem Anbruchsdatum versehen, da die Haltbarkeit von angebrochenen Medikamentenbehältern begrenzt ist.

Ohrentropfen werden vor der Verabreichung immer auf Körpertemperatur aufgewärmt. Kalte Ohrentropfen verursachen Schmerzen. Der Klient sollte nach der Verabreichung noch einen Moment liegen bleiben.

Suppositorien werden immer mit Handschuhen verabreicht. Der Klient sollte bei Bedarf vorgängig auf die Toilette gehen. Um das Suppositorium besser einführen zu können und dem Klienten Schmerzen zu ersparen, kann die Spitze durch Reibung mit den Fingern erwärmt oder mit etwas warmem Wasser befeuchtet werden. Das Auftragen von Gleitmittel ist umstritten, da dadurch die Wirkstofffreisetzung verzögert werden kann.

Die meisten Klientinnen und Klienten nehmen ihre Medikamente selbstständig ein, bei unzuverlässiger Medikamenteneinnahme (bei Klienten mit Demenz, bei Kindern, bei fehlender Adhärenz) wird die Einnahme kontrolliert.

Quellen: - Lehrmittel für FaGe Kapitel zur Handlungskompetenz D.3

Aufgabe 2:

Vervollständigen Sie die Tabelle.

Applikationsform	Besonderheit
Perorale Medikamente	
Ohrentropfen	
Suppositorien	
Transdermale Medikamente	
Augensalben und Augentropfen	